



Freuen sich über die neue **Ortsdurchfahrt von Kirchwistedt** (von links): Denis Ugurcu, der für die CDU in den Landtag will, Beverstedts Bürgermeister Guido Dieckmann, Oliver Lottke (SPD), Enak Ferlemann (CDU), Friederike Wöbse (Straßenbaubehörde), Ralf Mehrstens von der Baufirma und Wilfried Windhorst (Ortsvorsteher in Kirchwistedt).

Foto: Hans

B 71 ist ein „echtes Schmuckstück“

Nach zehn Monaten Vollsperrung ist die neue Ortsdurchfahrt von Kirchwistedt wieder für den Verkehr freigegeben worden

Von Inga Hansen

KIRCHWISTEDT. Eine nagelneue Asphaltdecke, an beiden Seiten eingerahmt von einem kombinierten Fuß- und Radweg, der durch eine Bordsteinkante von der Fahrbahn abgesetzt ist: Die neue Ortsdurchfahrt von Kirchwistedt ist ein echtes „Schmuckstück“ geworden. Darin waren sich die Vertreter der Straßenbaubehörde, der Gemeinde sowie der Landes- und Bundespolitik bei der offiziellen Eröffnung des Teilstücks der Bundesstraße 71 einig.

An die 40 bis 50 Leute, darunter auch viele Anwohner, hatten sich im Gasthof Oerding versammelt, um die neue Ortsdurchfahrt zu feiern. Kein Wunder, zehn Monate lang war die Bundesstraße in Kirchwistedt voll gesperrt, eine der wichtigsten Verkehrsachsen im Cuxland. Normalerweise donnern hier täglich 5000 Fahrzeuge durch den 450-Einwohner-Ort, darunter 900 Lastwagen.

„Wenn eine Hauptverkehrsachse gesperrt ist, dann ist das keine einfache Zeit“, so Beverstedts parteiloser Bürgermeister Guido Dieckmann, „aber manchmal muss es erst schlechter werden, bevor es besser wird.“ Tatsächlich hat sich durch den Ausbau der Straße mitsamt Fuß- und Radweg einiges verbessert. Es ist sicherer geworden, zu Fuß oder per Rad im Dorf unterwegs zu sein, es

wurden neue Bushaltestellen mit Wartehäuschen geschaffen. Ursprünglich war auch geplant, an beiden Ortseingängen, in Höhe der Gaststätte Oerding sowie in

» Manchmal muss es erst schlechter werden, bevor es besser wird. «

Guido Dieckmann,
Bürgermeister in Beverstedt

Höhe des Feuerwehrhauses, Verkehrsinseln zu bauen sowie eine Linksabbiegerspur in Richtung Raiffeisen. Davon hat man wieder Abstand genommen, weil dafür einige der hohen Bäume hätten gefällt werden müssen. Außerdem fürchteten Anwohner mehr Lärm dadurch, dass sich der Verkehr dann womöglich mal gestaut hätte.

Für mehr Sicherheit in der Ortsdurchfahrt hat die Gemeinde sich seit Jahren starkgemacht. Möglich wurde das Ganze, als die Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr im Auftrag des Bundes die Straße sanieren wollte. Straßenbaubehörde und Gemeinde setzten sich zusammen an einen Tisch, um ein Konzept für die neue Ortsdurchfahrt zu erarbeiten. Heraus kam das, was jetzt umgesetzt wurde. Die Kosten von 1,9 Millionen Euro teilten sie sich. 1,5 Millionen Euro übernahm die Behörde, 400 000 Euro steuerte die Gemeinde für den Radweg bei. Aber auch dafür hat sie 75 Prozent Zuschüsse bekommen, aus Mitteln des Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetzes.

Eine Gemeinschaftsleistung, für die es viel Lob vom CDU-Bundestagsabgeordneten Enak

Ferlemann gab: „Ihr habt hier alles richtig gemacht“, befand er.

Lob wurde auch sonst jede Menge ausgesprochen. Für die Anwohner, die bei den Bauarbeiten soviel Geduld bewiesen hätten, so Bürgermeister Dieckmann. Für die Baufirma Mehrstens, die die vorgeschriebene Bauzeit von zehn Monaten nahezu perfekt eingehalten und Super-Arbeit geleistet habe, freuten sich Friederike Wöbse, Chefin der Landesbehörde für Straßenbau wie auch Guido Dieckmann.

Und für den Ortsvorsteher von Kirchwistedt, Wilfried Windhorst, der sich – darin waren sich alle einig – auch um kleine Probleme während der Bauarbeiten immer rühlig gekümmert habe. Firmenchef Ralf Mehrstens jedenfalls schwärmte: „Das war eine klasse Baustelle.“ (mar)